



Dr. Kurt Anschütz

www.anschuetz-berlin.eu

Heilige Einfalt.

Epheserbrief, Kapitel 2, Vers 19: „Ihr seid nun nicht länger mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.“

Liebe Gemeinde!

Es gibt grundlegende Fragen, derart grundlegend, dass wir sie immer wieder neu stellen. Eine dieser Fragen lautet: Wer gehört dazu? Diese Frage hat es ganz tief in sich, denn letztlich ist es ja die Frage nach mir selbst: Wer bin ich, und wen will ich - und wer gehört deshalb zu mir dazu?

In früheren Jahrhunderten schien diese Frage beantwortet, denn durch Geburt fand der Einzelne sich bereits und auf immer eingeordnet: zugehörig zu Familie, zu Blutsverwandtschaft, zu Stamm und Volk. Wer in diesem Kokon verblieb, hatte Heimat.

Wer jedoch auszubrechen wagte, der wurde der Fremde: Nestbeschmutzer, vaterlandsloser Geselle, Volksverräter, bei den Nazis gar noch Rassenschänder.

In unseren Jahrzehnten lösen sich solche Einbettungen und Einzwängungen auf. Belastet und befreit zugleich, fragen wir: „Wer sind wir und wer gehört zu uns dazu?“ Wir müssen suchen. Wir dürfen wählen.

In ganz Europa wird derzeit über diese Grundfrage diskutiert, und in Millionen Herzen ist bereits entschieden: Ihr Menschen von draußen gehört nicht zu uns dazu!

Deshalb die Nullquoten und die Brandsätze, und deshalb die Willkür auch nach innen: Vor wenigen Tagen hat ein Parteiführer ja bereits behauptet, Jérôme Boateng, geboren und aufgewachsen in unserem Stadtteil Charlottenburg, gehöre nicht zu uns hinzu.

Abschottung nach draußen, Selektion zu Hause – Welch schlimme Welt bäumt sich da noch einmal auf!

Ansprache in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin im Abendgottesdienst am 03.06.2016. Abendgottesdienste finden von Montag bis Freitag jeweils um 17.30 Uhr und um 18.00 Uhr statt. Informationen zur Kirche und zur Gemeinde finden Sie unter: <http://www.gedaechtniskirche-berlin.de/> und: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kaiser-Wilhelm-Ged%C3%A4chtniskirche>



Mitten in diesen Auseinandersetzungen hat der Katholikentag stattgefunden – sein Leitwort: „Seht, da ist der Mensch!“ Und getrost und selbstbewusst wurde in Leipzig gesagt, was Christen heute zu bekennen haben: „Zu uns gehört, wer zu uns flieht vor Krieg und aus Angst. Wer Frieden sucht, dem werden wir nicht Fremde sein.“

Warum dieses Bekenntnis? Wodurch dieser Ernst?

Ach, Du heilige Einfalt, die Antwort ist in der Tat einfach, denn Gott selbst hat zu uns gesprochen: „Ihr seid nun nicht länger mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen. Denn Ihr seid meine Hausgenossen.“

Nach langer Irrfahrt durch die Welt, nach blutiger Befreiung aus dem Kokon, inmitten aller Sorge um unsere Identität, hat Gott uns ans Ziel gebracht: Eingebürgert wurden wir in Sein Reich, und das Evangelium ist unsere Kultur. Geschwister der Heiligen dürfen wir sein, behütet und gemeinsam unterwegs.

Wer sind diese Heiligen? Die Christen allein? Die Religionsgläubigen allein? Jesus lädt alle Menschen ein, aber nicht etwa billig. Vielmehr nennt er die Bedingung: „Heilig seid Ihr *alle*, wenn Ihr den Willen tut meines Vaters im Himmel.“

Und deshalb gilt: Solange wir zu Gott gehören wollen, gehören jene zu uns, die bei uns Zuflucht suchen und Frieden.

Einfalt ist das Eine. Und deshalb ist Demut das Andere.

Ach, wie schnell kommen wir an unsere persönlichen Grenzen! Befreit aus dem Kokon der Alten Welt, sind wir deshalb umso dringlicher angewiesen auf Nachnahrung durch Liebe und Vergebung. Denn der „Wille Gottes“ ist stets umfassender als unsere natürlichen Möglichkeiten es sind.

Paulus sagt: Wenn Ihr solches erkennt auf Eurem Weg, dann lasst es Euch zusagen:

„Gott hat sich zu Eurem Hausgenossen gemacht, und Er bleibt Euch verbunden.

Heilig will Er Euch, und darum dürft Ihr heilig sein.“

Amen.